

# Der Balmberg

Autor(en): **Fischli, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **7 (1945)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860711>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Himmel, s' Chrüz, d'Fahne und d'Lotärne im Umgang treit gha hei, die het der Sigerist nochhär is Pfarhus übere müesse biete, und dört heisi denn es Glas oder zweu guete Rote trunke, e Schnifel Hamme gässe und drufabe nes Gaffi gha mitem Heer.

Und was hei mir Chinder nit gha a däm Heerehus und a allne dene guete liebe Pfarer, wo drin gwohnt hei! Mer sy go 's Holz träge fürnes Zuckerwasser und es Helgeli, mer hei der Garte hulfe jätte, mer sy go Wasser träge bider Chileputzete, hei hulfe chränzle ufe Liebehergettstag, und mängisch wider symer eifach uf de Gartemurplatte umegsprunge, bis es im Pfarer zlut worde isch und er is miteme Trübel oder mit düre Channebireschnitz zverstoh ge het, mer sölle jetz wider goh. Und hie und do sy mer ihm au hinterrucks a d'Chriesi gange und a Tierlibaum im Garte, jo settigs heimer denn au chönne.

Aber nit assis au nume eine vo dene Heere doderwäge tschuplet oder usgshumpfe hätt; si heinis halt viel zgärn gha. Dänkme numen au, wievil Chinder so inere Gmein em Pfarrer dur d'Händ göih all die Johr, wievil Hochzyt asser zämegit, wie mängem asser 's Grab bsägnen, hunderte und aberhunderte! Drum seit me ihm mit Rächt Heer, wie eim wo über alls regiert, über Läbe und Tod, über Glück und Unglück, und 's blybt derby: E guete Heer isch e halbe Chönig im Dorf!

## Der Balmberg.

Von Albert Fischli.

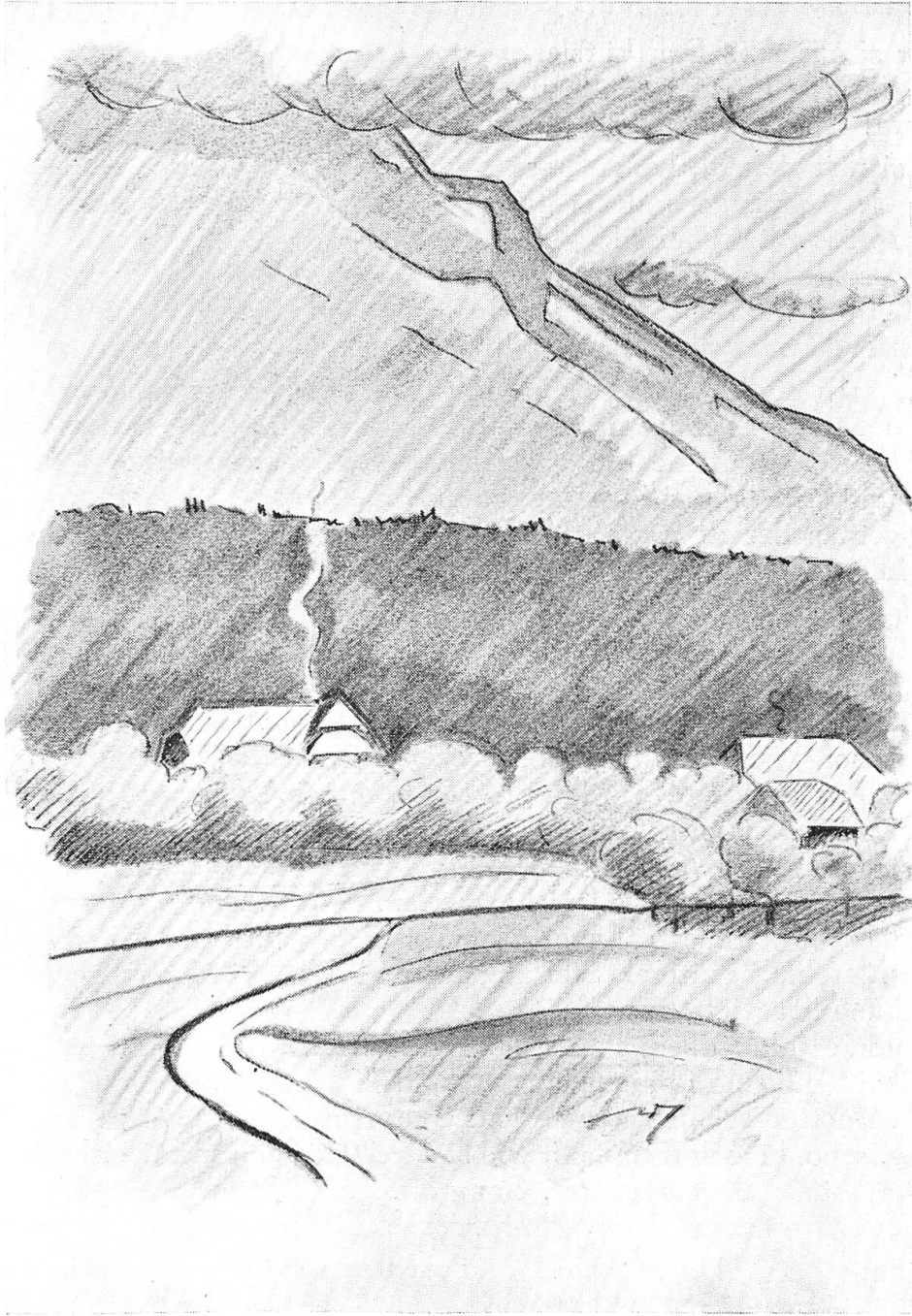
Schön isch der Balmberg mit syner Flueh!  
Seit s Aug, und lueg, wie's lüchtet derzue,  
Me gseht wyt ins Bernbiet yne,  
Und erscht no gar, wenn d'Berge schyne!

Schön isch der Balmberg mit syner Flueh!  
Seit s Herz, do obe hesch dy Rueh,  
Vo Haschte und Jage gspürsch do nüt,  
E Vogellied, e Herdeglüt.

Schön isch der Balmberg mit syner Flueh!  
Der Mage will au sy Sprüchli tue:  
In dere Zyt e sone Choscht,  
's will öppis heisse, saperloscht.

Schön isch der Balmberg mit syner Flueh!  
Der *Galmisbueb* ghört au derzue.  
Er rüeft mer, hoff i, mengmol no:  
Wei wider einisch dört ufe go!

Aus dem Gästebuch des Balmberg (29. Juli 1945), wo sich Josef Reinhart und Albert Fischli seit Jahren treffen.



## s'Galmis.

Zeichnung von Walter Bessire.